

Lise Frølund: Traditionelles Kunsthandwerk – neu interpretiert.

vom 22. Oktober bis 7. Dezember 2012 in der Galerie S in Schleswig

Die Kunst der Textilgestaltung hat eine Jahrtausende alte Tradition in vielen Kulturkreisen der Welt. Sie reicht bis in die Gegenwart und bringt äußerst vielseitige und innovative Arbeiten hervor.

Lise Frølund gehört zu den herausragenden Beispielen von Künstlerinnen, die sich mit der traditionellen Webkunst auseinandersetzt und auf der Suche nach neuen Ausdrucks- und Gestaltungsformen Großartiges mit ihrem Werkzeug, dem Webstuhl, schafft.

Die meist großformatigen Wandbilder, die vom 22. Oktober bis zum 7. Dezember in der Galerie S in Schleswig zu sehen sind, sind zwischen 1988 und 2012 entstanden. Die Ausstellung präsentiert einen Überblick über das Schaffen Lise Frølunds und bietet dem Betrachter einen imposanten Eindruck von der Vielseitigkeit und Ausdruckskraft dieses – in den Augen Lise Frølunds „grenzenlos“ erscheinenden –, Kunsthandwerks.

Unterschiedlichste Materialien bieten eine enorme Palette an gestalterischen Möglichkeiten: Die Oberflächenstruktur – glatt oder strukturiert –, die Stärke des Garns – dick oder dünn –, die Farbkombination sowie die Festigkeit des Gewebes bestimmen maßgeblich den Gesamteindruck der Wandbilder von Lise Frølund. Jede ihrer Arbeiten ist eine exakt geplante Komposition, die, ist der Prozess am Webstuhl in Gang gesetzt, kaum mehr korrigiert oder verändert werden kann.

Ihre jüngsten Arbeiten sind mehrheitlich geprägt von figürlichen und erzählerischen Darstellungen, so z. B. das 2012 entstandene, aus fünf Teilen bestehende Wandbild „*Kan det passe?*“ Betrachtet man das Wandbild aus nur kurzer Entfernung, so entsteht der Eindruck, als würde man durch ein Mikroskop sehen. Einzelnen Fasern, Farben und Texturen der Komposition treten so stark in den Vordergrund, dass die Darstellung verschwimmt. Die Farben stehen jede für sich nebeneinander. Sie fügen sich erst zu einer farbigen Fläche zusammen, bilden erst Konturen und Formen, wenn man sich wieder von dem Objekt entfernt. Aus der richtigen Entfernung zum Bild erschließt sich dem Betrachter die gesamte Komposition: Eine Familie mit

Lise Frølund: Traditionelles Kunsthandwerk – neu interpretiert.

Kindern und Hund, die auf einer Wiese im Park lagert. Dieser Effekt erinnert stark an die Malweise französischer Neoimpressionisten.

„*Kan det passe?*“ kann in beliebiger Abfolge zu einem großen Bild zusammen gefügt werden. Jedes einzelne der fünf Bilder des Ensembles hat, wie man es aus der analogen Fotografie kennt, eine „positive“ und „negative“ Seite. Die Entscheidung, welche Seite dem Betrachter vorgeführt wird, überlässt sie anderen: Man hat die Wahl, wie man das Puzzle zusammensetzt.

Eine weitere Arbeit, in der sie bewusst mit der „positiven“ und „negativen“ Seite des Bildes spielt, ist die großformatige Arbeit „*Den digitaliserede og billedbehandlede mand*“ von 2006. Auf zwei 5,60 m langen und 1,15 m breiten Bahnen, die sich jeweils aus drei übereinander stehenden Elementen zusammenfügen, zeigt sie einen attraktiven und sportlichen jungen Mann. Mit entblößtem, muskulösem Oberkörper, bekleidet nur mit einer Hose aus der der helle Bund seiner Unterwäsche herauschaut, lächelt er den Betrachter freundlich an. Immer abwechselnd setzt hier Lise Frølund ein „Negativ“ neben ein „Positiv“. Es steht nie „Positiv“ neben „Positiv“, nie „Negativ“ neben „Negativ“. Auch in dieser großformatigen Arbeit spielt die Künstlerin mit der Idee des Puzzles. Jedoch gibt sie hier die Abfolge vor und lässt nicht dem Betrachter die Wahl, wie sich die einzelnen Sequenzen zusammenfügen lassen.

In einer Bilderserie, die den Titel „*Kaleidoskopen*“ trägt und die in den Jahren zwischen 2003 und 2005 entstanden ist, übersetzt Lise Frølund kleinteilige Muster ins Überdimensionale. Sie zeigt nur einen winzigen Ausschnitt aus einer unendlichen Abfolge ein und desselben Musters. In die Muster integriert sie Kindergesichter die sich in Biester verwandeln, sobald die Webkante die Muster zerschneidet und nur noch als Fragmente erkennbar sind.

1998 unternahm Lise Frølund eine Australienreise. Ihre zahllosen Eindrücke hielt sie in Wort und Bild in einem Reisetagebuch fest. Später verarbeitete und interpretierte sie ihre Notizen in verschiedenen Wandbildern, die hier in der Ausstellung in zwei Gruppen zusammengefasst werden. In diesen Arbeiten, die den Titel „*Dagbog fra Australien*“ tragen, verzichtet sie ganz auf Farbe und arbeitet nur in Schwarz-Weiß. So entstehen z. B. vier Arbeiten aus Bast und Leinen, deren abstrakte Muster und

Lise Frølund: Traditionelles Kunsthandwerk – neu interpretiert.

Formen ineinandergreifen und zu vibrieren scheinen. In einer zweiten Gruppe von Wandbildern, die ebenfalls im Nachhall an ihre Australienreise entstanden sind, bleiben die Darstellungen figürlich. Auf äußerst filigran gewebtem Grund bringt die Künstlerin nachträglich Motive auf. Es sind vergrößerte Skizzen und Zeichnungen aus ihrem Reisetagebuch: Knorrige Äste und Stämme, versteinerte Korallen, Tierschädel und Knochen. In eines dieser Wandbilder wurde neben Papier und Bast fluoreszierendes Polyester eingewebt, das im Dunkeln leuchtet: Es ist eine Anspielung auf die Region, in der ein Teil der Tagebuchnotizen und Skizzen entstanden sind: Ein ehemaliges Testgelände für atomare Versuche.

Die Arbeiten der späten 80er und frühen 90er Jahren unterscheiden sich sehr von den Wandbildern, die Lise Frølund nach der Jahrtausendwende angefertigt hat. Sie bilden eine eigenständige Gruppe innerhalb ihres Schaffens: Durch die Wahl der Materialien und der Technik, die hier Anwendung findet, verleiht sie den Arbeiten eine außerordentliche Plastizität. In „*Efterår i Rya*“ sind in den grob gewebten Untergrund jeweils einige längere Fäden zu Bündel zusammengefasst und mit dem Gewebe verknüpft. In das satte, erdige Braun eines frisch gepflügten Feldes graben sich tief die Furchen des Pfluges ein. In einem weiteren gleichnamigen Werk fügen sich zart schillernde Farbflächen in rot-braun und rot-orange Tönen wie Schuppen aneinander und erinnern an eine abgestreifte Schlangenhaut.

In einer weiteren Gruppe von Wandbildern, die ebenfalls herbstliche Stimmungen widerspiegeln, entfärbt Lise Frølund mithilfe chemischer Prozesse kleinste Sequenzen einzelner Fasern und lockert auf diese Weise die monochrome Textur des Bildes auf.

Die hier exemplarisch vorgeführten Wandbilder Lise Frølunds lassen erkennen, wie überaus vielseitig und vielschichtig das Werk der Künstlerin ist. Sie erfordern genaues Hinsehen und zwingen den Betrachter förmlich dazu, für sich den passenden Standpunkt der Bildbetrachtung zu finden. Ein flüchtiger Blick reicht nicht aus, um die Spur aufzunehmen, um herauszufinden, was sich in ihren Bildern tatsächlich verbirgt, aber das tut ein flüchtiger Blick sowieso nie.

Sonja Heinz